

Arbeitsagung der Reichsleitung der NSDAP.

Vorläufig keine Aufhebung der Mitgliedsperre.

Im Münchener Brauner Haus traten unter dem Vorsitz des stellvertretenden Führers die Reichsleiter, die Amtsleiter der Obersten Leitung der NSD. und die Gebietsinspektoren zu einer Tagung zusammen. Sie begannen mit einer Besprechung der Reichsleiter, in der neben internen Fragen der Parteileitung und Parteioberleitung insbesondere auch die Ausgestaltung des Verhältnisses von Partei und Staat eingehend behandelt wurde.

In der gemeinsamen Sitzung der Reichsleiter mit den Gebietsinspektoren und den Amtsleitern der Obersten Leitung der NSD. erstatteten die Gebietsinspektoren Bericht über die Entwicklung des Parteilebens in den einzelnen Gebieten des Reiches. In diesen Berichten kam vor allem zum Ausdruck, daß sich die Geschlossenheit und innere Kraft der Partei an den erhöhten Aufgaben, die ihr insbesondere der entscheidende Kampf dieses Winters gegen die Wirtschaftskrise stellt, erneut

in ganz hervorragender Weise bewährt hat. Es wurde festgestellt, daß gerade die alten Kampferprobten Parteigenossen im Lande auch auf diesem Gebiet des praktischen Sozialismus die gleiche Aktivität zeigen, die sie immer bisher im Kampf der Bewegung bewiesen haben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden insbesondere behandelt die Frauenfrage unter Zurückweisung kleinlicher Gesichtspunkte und das Verhältnis der NS-Frauenchaft zum deutschen Frauenwerk, weiter organisatorische Probleme der

Ausgestaltung des Arbeitsdienstes

sowie eine Reihe wichtiger parteiorganisatorischer Fragen. Reichsleiter Schwärz teilte dabei mit, daß die letzte Million Aufnahmeanträge aus dem April vorigen Jahres bis zum 1. März 1934 ihre parteimäßige Erledigung finden werde. Mit einer Aufhebung der vorläufigen Mitgliedsperre sei vorerst nicht zu rechnen, da zunächst insoweit ein Millionenzuwachs eine Sichtung und Säuberungsaktion in Aussicht genommen sei.

Millionendarlehen für Milchsammlerstellen

Im Rahmen der Neuordnung der Milchwirtschaft.

Die Reichsregierung hat aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms drei Millionen Reichsmark zur Gewährung von Darlehen für die Errichtung von Rahm- bzw. Milchsammlerstellen bereitgestellt. Sofern die Mittel für den vorbezeichneten Zweck nicht in voller Höhe benötigt werden, können sie auch, wenn der Bau von Rahm- bzw. Milchsammlerstellen in einem Gebiet abgeschlossen ist, für die Errichtung oder den Ausbau von Molkereibetrieben gewährt werden, wenn die Errichtung oder der Ausbau im Zusammenhang mit der Errichtung von Rahm- bzw. Milchsammlerstellen notwendig wird.

Die Darlehen werden unter der Bedingung gewährt, daß die Arbeit nach der Bewilligung des Darlehens bzw. Zuschusses unverzüglich begonnen und bis zum 1. Juli 1934 beendet wird.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich ferner grundsätzlich bereit erklärt, zu den durch die Errichtung entstehenden Kosten neben den genannten Darlehen

weitere Geldmittel als einmaligen Zuschuß in jedem Einzelfall zur Verfügung zu stellen. Die Höhe dieses Zuschusses ist auf ein Drittel, jedoch höchstens auf 2500 Mark der durch die Errichtung entstehenden Aufwendungen festgesetzt. Anträge auf Gewährung des Darlehens und des Zuschusses sind auf Grund besonderer Antragsformulare bei der zuständigen Landesregierung einzureichen.

Die Neuordnung der Milchwirtschaft unterstützt demnach auch wirksam die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung.

Die Butter-, Käse- und Eiereinfuhr aus Finnland gesperrt.

Deutsche Gegenmaßnahme.

In der Meldung über den deutsch-finnischen Warenverkehr war bereits angekündigt, daß mit weiteren deutschen Maßnahmen auf dem Gebiete der Wareneinfuhr zu rechnen sei, die seit dem 1. Januar 1934 monopolistisch geregelt ist.

Dazu wird nunmehr mitgeteilt, daß die zuständigen deutschen Stellen Anweisung bekommen haben, die Einfuhr von Butter, von Käse und von Eiern aus Finnland ganz einzustellen, und zwar schon mit Wirkung vom 6. Januar ab.

Eine Übergangsrückstellung, die von der Reichsregierung zur Vermeidung von Härten vorgeschlagen war, wurde von Finnland aus technischen Gründen abgelehnt.

Vor politischen Änderungen in Österreich?

Prophezeiungen eines englischen Blattes.

„Evening Standard“ sagt, daß sich wahrscheinlich in den nächsten zwei Monaten wichtige politische Änderungen in Österreich vollziehen würden. Viele Anhänger von Dollfuß, besonders Fürst Starbemberg und Major Fieb, wünschten die Unterdrückung der Sozialdemokraten und die Schaffung eines faschistischen Staates. Die hauptsächlichste Schwierigkeit der österreichischen Regierung sei die, daß die Heimwehr an Geldmangel leide, während die österreichischen Nationalsozialisten im Besitze aller nötigen Geldmittel seien.

Herriots Rußlandpropaganda stößt auf Widerspruch.

Herriot hielt in Marseille wieder einen seiner bekannten Vorträge über Sowjetrußland, in dem er wie gewöhnlich die Einrichtungen und die Zustände in der Sowjetunion rühmte. Er fand diesmal wenig Gegenliebe. Ein Teil der Zuhörer versuchte, Herriot am Weiterreden zu hindern. Als Herriot schließlich den Saal verließ, wurde er von einer großen Menge mit Niederrufen gegen die Sowjets empfangen und konnte nur mit Mühe zu seiner Wagen gelangen. Mehrere Polizeibeamte mußten ihn zu seinem Hotel geleiten. Die Erregung steigerte sich derart, daß es zu einer schweren Schlägerei zwischen Anhängern und Gegnern Herriots kam.

Die Arbeitsfront in Sachsen voran!

Großer Aufklärungsfeldzug im Januar und Februar.

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:

Hunderttausende schaffender deutscher Volksgenossen der Stirn und der Faust haben in den letzten Wochen in Sachsen ihren Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront vollzogen. Noch liegen die endgültigen Zahlen nicht vor, aber schon heute kann gesagt werden,

daß die Idee der Deutschen Arbeitsfront einen neuen großen Sieg errungen hat.

Dieser wunderbare Erfolg ist nicht zuletzt auf den kraftvollen Einsatz der gesamten NSD. zurückzuführen. Die Dienststellen der NSD., die bekanntlich die Anmeldungen zur DAF. angenommen haben, mußten in den letzten Wochen fast übermenschliches leisten. Der Opferfreudigkeit und bewährten Tatkraft eines jeden Amtswalters der NSD. ist es zu danken, daß allein in Sachsen einige Hunderttausend den Weg zur Deutschen Arbeitsfront gefunden haben. Die Betriebspioniere der NSD., die schon so viele Kämpfe siegreich bestehen konnten, haben damit einen neuen Beweis für ihre Leistungsfähigkeit und für ihre Einsatzbereitschaft geliefert. Nachdem nunmehr die Tore zur Deutschen Arbeitsfront wieder geschlossen sind, und weitere Anmeldungen nicht angenommen werden, macht es sich notwendig,

den Massen neuer Mitglieder restlos Klar zu machen, was die Deutsche Arbeitsfront ist und will.

Haben sich doch viele dieser neuen Mitglieder noch ohne rechte Überzeugung von der Bedeutung dieses Wertes angemeldet. Deshalb ist es eine dringende Notwendigkeit, nunmehr die Aufklärung über die Bedeutung und die Ziele der DAF. und besonders über das neue Arbeiter-

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 5. Januar 1934.

Werkstatt für den 6. Januar 1934.

Sonnenaufgang	8 ²⁸	Mondaufgang	22 ²⁴
Sonnenuntergang	16 ²¹	Monduntergang	10 ²⁷

1412: Die Jungfrau von Orleans in Dortmund (Dankreich) geboren.

Bockbierzeit.

Früher einmal — es ist schon lange her — erschien das Bockbier gewöhnlich im März zu einem kurzen Gastspiel; jetzt aber ist Bockbier vielerorts meist schon bald nach Weihnachten zu haben, und es pflegt dann sofort ein besonderes Jubiläum mit Musik und Gesang und Tanz zu beginnen. Schon aus der Tatsache, daß man den Bockbieranstich als „Fest“ — Bockbierfest sagt man ja — bezeichnet, kann man erkennen, wie wichtig die Sache genommen wird. Um auf die Bockbierzeit aufmerksam zu machen, fahren durch die Straßen der Städte, der größeren Städte besonders, von starken Rössen gezogene Wagen mit schweren Bierfässern, und daneben lauern, malerisch gruppiert, Ziegenböcke aus Pappe und schämen siegesgewiß hinab auf die Menschheit, als medertien sie: „Ihr kommt selbstverständlich alle zum Bock!“ Woran man erzieht, daß viele Menschen das Bockbier mit dem Ziegenbock in Verbindung bringen, weshalb man wahrscheinlich auch von einem „Bockanstich“ spricht. Aber es muß dagegen gesagt werden, daß das Bockbier mit dem Ziegenbock oder irgendeinem anderen tierischen Bock kaum im Zusammenhang steht. Es ist vielmehr wohl das alte berühmte Einbecker Bier, dem das Bockbier seinen Ursprung verdankt. Das sprachschöpferische Volk erst hat aus dem „Bock“ in Einbecker „Bock“ gemacht. Ob diese Deutung jedoch einwandfrei richtig ist, wissen wir nicht. Sicher ist, daß das Bockbier von heute nichts mehr mit Einbecker zu tun hat.

Was ist nun aber ein Bockbier, und wodurch unterscheidet es sich von anderen Bieren? Um das zu ergründen, muß man den Brauereien ein bißchen ins Ohr sehen. Es gibt unter den Bieren das unergärbte Lager- oder Normalbier, und es gibt andererseits die obergärigen Biere, zu welchen das Maßbier, die Berliner Weisse, das einst viel getrunkenen Gräber Bier und andere gehören. Außerdem aber gibt es ein untergäriges Startbier, und das eben ist das Bockbier, ein ausgezeichnetes Erzeugnis aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Brauwasser. Die bedeutende Grundlage des Bieres ist die sogenannte Stammwürze, die in dem verflüssigten Gerstenmalz zu finden ist. Spricht man nun von einem würzprozentigen Bier, so versteht man darunter ein Bier mit 12 Prozent Gerstenmalz und 88 Prozent Brauwasser. Das ist das normale Bier. Beim Startbier aber schwankt der Stammwürzgehalt zwischen 16 und 18 Prozent. Stammwürzgehalt ist jedoch durchaus nicht gleichbedeutend mit Alkoholgehalt, und es braucht sich niemand aufzuregen, wenn er von den 16 bis 18 Prozent reden hört. Selbst das schwerste Bockbier enthält nicht mehr als etwa 5 Prozent Alkohol, während zum Beispiel selbst ein leichter Tischwein schon 7 bis 8 Prozent enthält. Daß man trotzdem von schwerem Bockbier leicht „b'fuss“ wird, hat andere Gründe, über die sich Mediziner und Hygieniker äußern könnten. So aber ist das wohl nicht, wie das kürzlich ein amerikanischer Professor erklärte, um seinen Landsleuten das Biertrinken zu empfehlen: daß nämlich eine Tasse Startbier auf den menschlichen Organismus etwa ebenso wirke wie eine Tasse Startbier. Es wird sich wohl trotzdem kein richtiger Biertrinker veranlaßt sehen, in dieser Bockbierzeit das Bockbier aus Lassen zu trinken und etwa in Damengesellschaft Bierkränzchen zu veranstalten. Unter allen Umständen aber sagen wir „Prost!“, wenn jetzt jemand aus Rakon oder Seideln oder Kuffen etwas Bock trinkt!

Sonntag Eintopfgericht!

Ein Weibchen, das Fest der Liebe liegt hinter uns. Tausenden von deutschen Volksgenossen hat aber erst durch das großartige Winterhilfswerk unseres Führers dieses Fest in seinem herrlichen Glanze wieder zu einem inneren Erlebnis werden können, nicht nur allein durch die Tat, durch das Bannen der größten Not, sondern vor allem durch das Bewußtsein, daß die große, wahre Liebe Gottes nicht Widerhall findet in den Herzen der Menschen und sie zu freiwilliger namentloser Mithilfe

regt. In diesem Geiste ist das Empfinden des Almosen zu erwecken und hat die soziale Tat zu einem freundlichen Erlebnis werden lassen. Dieses gemeinsame Helfen, dieses freiwillige Eintreten aller für alle ist wahrer National-

wert „Kraft durch Freude“ in alle Betriebe und Kreise bis zum letzten deutschen Volksgenossen zu tragen. Dieser Notwendigkeit tragen die DAF. und die NSD. im Gau Sachsen Rechnung, indem sie in den Monaten Januar und Februar einen großen Aufklärungs- und Propagandafeldzug für die DAF. durchzuführen werden. Alle Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen, und am 10. Januar beginnt der Kampf.

Rund hundert Redner werden in mehreren tausend Versammlungen zum schaffenden Volk Sachsens sprechen.

Darüber hinaus werden in den Betrieben Zehntausende von Betriebs- und Belegschaftsversammlungen abgehalten und weiteren Hunderttausenden Aufklärung bringen.

Das gesamte schaffende Volk in Sachsen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Stirn und der Faust, Betriebsführer und Betriebsgehilfen, werden aufgefordert, die Versammlungen der NSD. und der DAF. in den nächsten Wochen zahlreich und rege zu besuchen. Es liegt im Interesse eines jeden selbst, wenn er sich Klarheit über das größte Werk verschafft, das jemals in der Geschichte vom deutschen Arbeiterium und für das deutsche Arbeiterium geschaffen worden ist.

Flugzeug gegen Funkmast gerannt.

Zwei Tote.

Auf der Rückkehr von einem Übungsfug flieg in unsichrigem Wetter ein Flugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig bei der Landung auf dem dortigen Flughafen gegen einen Funkmast und stürzte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Schröder und Werkmeister S h u n d o r f, kamen dabei ums Leben.

sozialismus der Tat. In diesem Geiste wird das gewaltige Werk weiter dem Ziele zustreben: Kein Deutscher soll hungern und frieren! Wir wollen stets dessen eingedenk sein,

daß das Licht des Weihnachtsfestes und während des ganzen Jahres leuchten soll,

und daß es unsere Pflicht ist, allen denen, die noch nicht in den Arbeitsprozeß eingereicht werden konnten, oder sonst in Not sind, die Lage zu erleichtern, in die sie durch unsägliche Härten gekommen sind. So wollen wir uns am kommenden Sonntag

alle am Eintopfgericht beteiligen.

Unsere Spenden sollen so reichlich fließen, daß es allen zum Bewußtsein kommt, hier tut jeder seine Pflicht und hilft mit, das Wort unseres Führers wahr zu machen, welches er bei der Übernahme der Macht allen deutschen Volksgenossen ins Herz rief:

In vier Jahren wird es in unserem deutschen Vaterlande keine Arbeitslosen mehr geben!

Von der Hitlerjugend. Das in letzter Zeit starke Anwachsen der Hitlerjugend hat es notwendig gemacht, daß auch in unserem Orte neu gegliedert werden mußte. Die Stärke ist auf etwa hundert Jungen angezogen, die die Gefolgschaft 3 (Wilsdruff) im Unterbau II (Rosten) im Bann 208 (Meißen) bilden. Die Gefolgschaft gliedert sich in drei Scharen: Schar 1 — Wilsdruff-Stadt, Schar 2 — Wilsdruff-Muffschule, Schar 3 — Wilsdruff-Land. Schar 1 umfaßt vierzig Jungen, die in drei Kameradschaften verteilt sind, Schar 2 zählt ca. dreißig Jungen mit zwei Kameradschaften, ebenso auch Schar 3. Trotz dieser stattlichen Zahl stehen noch viele Jungen der Bewegung fern. Da 1934 das Jahr der Vertiefung in das nationalsozialistische Gedankengut sein soll und die Jungen nicht nur körperlich, sondern vor allem auch geistig und seelisch geschult werden, geht deshalb an alle Eltern, Erzieher und Lehrherren, besonders aber an die Jungen selber der Appell: Jeder deutsche Junge im Alter von 14 bis 18 Jahren gehört in die Hitlerjugend. Die Hitlerjugend ist der Garant der kommenden Generation, kein Junge darf abseits stehen, jeder muß nach seinen Kräften die herrliche Idee unseres Führers verwirklichen helfen. Nie mehr soll es vorkommen, daß Deutsche sich untereinander bekämpfen, nie mehr Haß und Zwietracht in deutschen Landen wohnen. Deutschlands Jugend kämpft . . . willst du, deutscher Junge, noch abseits stehen? — Die 2. große Führertagung des Bannes 208 (Meißen) findet kommenden Sonnabend und Sonntag in Wilsdruff statt. Es kommen ca. achtzig Führer zusammen, und auch der Oberbau und das Gebiet Sachlen werden Vertreter entsenden. Die Tagung beginnt Sonnabend abend im SS-Heim. Der Abend wird einen reichhaltigen Charakter tragen. Ein Wilsdruffer H.A.-Führer wird aus Wilsdruff Geschichte erzählen, musikalische und gesangliche Darbietungen werden dem Abend einen festlichen Rahmen geben. Der Sonntag wird mit einer schlichten Morgenfeier in der Jakobikirche eingeleitet, woran sich im SS-Heim die Tagung fortsetzt und die einzelnen Abteilungsleiter des Bannes und der Unterbäume sprechen werden. Nach dem Mittagessen findet eine Besichtigung unserer Heimatammlung statt, wo lebenswunderweise Oberlehrer Kühne die Führung übernommen hat, während eine andere Abteilung die Stadt besehen wird. Die Tagung wird gegen 16 Uhr geschlossen. Die Teilnehmer schlafen sämtlich in Privatquartieren, die von der Einwohnerchaft bereitwillig gestellt werden. Allen Quartiergebern im voraus herzlichsten Dank.

Ein Weihnachtsberg von Jenseit Schönheiß ist gegenwärtig in Neutanneberg zu sehen. In etwa achtjähriger mühevoller Arbeit hat ihn Oberstraßenwart Pollmer, der allgemein und in Kraftfahrkreisen ganz besonders als äußerst gewissenhafter und fleißiger Betreuer seiner betriebl. Chauffeestrecke bekannt ist, geschaffen. Man sieht eine Winterlandschaft: Verschnitten Wald mit verschnittenen Holzmietern und einer Wilsdruff-Fütterung, bavor ein Blockhaus, an höchster Stelle die Kirche. Es ist heiliger Abend. Ein armer alter Mann holt mit zwei Entleinbären dürres Holz aus dem Forst, und einen kleinen Christbaum hat er auf den Schlitten gebunden. Diesen drei Menschenkindern und dem Förster ist es vergönnt, in der Weihnachtsnacht einen Blick in das Zwergreich unter der Erde zu tun. Staunend sehen sie die Wichtelmänner da brüten. Eine Gruppe der Kleinen arbeitet in einem Bergwerk, eine andere wandert in bunter Reihe durch den Berg, eine dritte tanzt in einer Grotte um den Christbaum. Der Förster schüttelt staunend den Kopf, er ist so in den lieblichen Anblick versunken, daß er nicht die Rebe sieht, die hinter seinem Rücken vorüberleitet. — Alle Figuren sind von Pollmer in Ruhestunden aus Lindenholz geschnitten worden. Wieviel Arbeit haben nicht allein die lechzig Zwerg gemacht! Jeder ist individuell behandelt worden, nicht einer gleicht dem anderen. Das Interessanteste der ganzen Anlage ist die Beweglichkeit der Figuren. Die Zwerg im Berg-